

3. In der Baugrube für Haus Klaiber in der Panoramastraße W vom Vorstadtbahnhof beobachtete Schöppler 1935 Bronzeschlacke, etwas Bronze und Scherben der Spätbronzezeit.

4. Beim Bau der Garage zu Haus Eichhorn, Königstraße, traf G. Schöppler Kulturreste der Spätbronzezeit, dabei eine durchlochte Bronzenadel von 17,6 cm Länge. Inv. 38/137. Mitteilung von Reinert.

Unterheimbach (Kreis Öhringen). Das N. F. I 31 genannte Bronzebeil wurde in den 1890er Jahren bei Wegarbeiten im Waldteil Sandrain etwa 2 km W gefunden. Es ist ein 11,5 cm langes Beil ohne Randleisten. Privatbesitz in Heilbronn, jetzt wohl vernichtet. Mitteilung von Mattes.

Unterkochen (Kreis Aalen). Im Hohlen Stein 2 km OSO fand Hauptlehrer Maier (Hochdorf) einen Scherben der B. (?) Inv. 38/208.

Unterregenchbach (Kreis Crailsheim). Anlässlich von Untersuchungen der Baugeschichte der Kirche durch Professor Dr. H. Christ Ende August 1947 traf ein Probeloch bei der Südwestecke des Pfarrhauses in 2 m Tiefe dunklen Kulturboden mit Holzkohlestückchen, gebrannten Lehmbröckchen und einigen Gefäßscherbchen. Es scheint auf dem Schuttkegel des Seitenbaches eine spätbronzezeitliche Siedlung gelegen zu sein, deren Reste inzwischen durch 2 m mächtigen Schutt überdeckt wurden.

Urach. Runder Berg, 2,5 km W (siehe N. F. III 40, 148; IV 64; V 95). Drei bronzene Pfeilspitzen mit Widerhaken:

- a) mit Dorn 4,9 cm lang,
- b) mit Tülle 3 cm lang,
- c) mit Dorn, noch 4,1 cm lang.

Spitze eines Bronzemessers. Schneidenteil eines Bronzebeiles. Scherben. Spinnwirtel.

1939 gefunden von Jagdaufseher Müller. Heimatmuseum Urach.

Uttenweiler (Kreis Riedlingen). Von der N. F. IX 41 genannten Fundstelle 1,2 km SSW kamen 1939 weitere 23 ganze Kupferbarren und zahlreiche Bruchstücke in das Landesmuseum. Es liegen somit jetzt etwa 100 Stücke vor. Eine geplante Grabung kam nicht zustande. Inv. 39/37. 1950 wurden noch 2 Barren bekannt. Privatbesitz.

Vaihingen (Enz). In der Kiesgrube Etzel am Rand der Niederterrasse 1,2 km S stieß man, nach Mitteilung von Schulrat Schöffler, seit Juni 1948 wiederholt auf Urnenbrandgräber der späten Bronzezeit. Am 29. Juli 1948 konnte Paret mit Junghans ein Grab untersuchen. In der zerfallenen Urne aus rötlichem Ton lagen außer der Knochenasche kleine Gefäße, ein Gefäßdeckel und eine Bronzenadel (Inv. 48/7):

- a) Schüssel, 27 cm weit, 14,5 cm hoch, schwarz.
- b) Schüssel mit einem Henkel und Innenverzierung, 19,5 cm weit, 11 cm hoch.
- c) Schüsselchen, 12 cm weit, 4 cm hoch. (a—c Tafel V 2.)
- d) Oberteil einer Urne von 28 cm Weite, Mündung 18 cm.
- e) Bruchstücke von 4 bis 5 Schüsselchen.
- f) Deckel flach, aus Ton, verziert. 7,1 cm lang. (Tafel V 3.)
- g) Bronzenadel, noch 10 cm lang, mit flachem Kopf.

Wangen (Gemeinde Stuttgart). In der Kiesgrube von Merz fand man im Mai 1938 ein 14,5 cm langes Rasiermesser aus Bronze. Abb. 19. Ein ähnliches Stück von Onstmettingen (Kreis Balingen), Flur Gockeler, kam ins Museum Berlin. Siehe Kraft, Kultur der Bronzezeit, S. 31 und Abb. 3, 1.

Archiv der Stadt Stuttgart N. 401. Zerstört.